

Gemeinsam die Welt entdecken

# Konzeption

## Kinderhaus Haidgraben

## Inhalt

<b>1. Einführung</b>	3
Wir stellen uns vor	3
<b>2. Träger/Leitbild</b>	3
<b>3. Einrichtung</b>	4
Rundgang	4
Bereich Kindergarten	4-5
Bereich Krippe	5-6
<b>4. Rahmenbedingungen</b>	7
Öffnungs- und Schließzeiten	7
Anmeldung, Buchung	7
Fachkräfte – Mitarbeiter/innen – Qualifikation	7
Teamarbeit – Basis für gute Zusammenarbeit	8
Besprechungsstruktur	8
<b>5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit</b>	9
Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit	9
Bildungsauftrag	9
Basiskompetenzen und deren Bedeutung	9-10
Basiskompetenzen = Lebenskompetenzen	10
Umsetzung in unserem Kinderhaus (Beispiele)	11
Bild des Kindes	11
Genderpädagogik	11
<b>6. Partizipation</b>	12
Rolle der pädagogischen Fachkraft	13
<b>7. Inklusion</b>	13
Wie setzen wir Inklusion im Kinderhaus um	13-14
<b>8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	14
Die Bedeutung des freien Spielens in der kindlichen Entwicklung	14
Sprache als Schlüsselkompetenz	14
Kindergarten	14-15
Krippe	15
Literacy	15
Portfolio	15-16
Projektarbeit	16
Bewegungsförderung	17
Gesunde Ernährung	17

<b>9. Übergänge/Transaktionen</b>	18
Übergang Krippe - Kindergarten	18
Übergang Kindergarten – Schule	18-20
Schulvorbereitungsangebote	20
<b>10. Einblick in die pädagogische Praxis</b>	21
Tagesablauf im Kindergarten	21
Tagesablauf in der Krippe	21
Feste	22
Sozialraumorientierung/Ausflüge	22
<b>11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</b>	23
<b>12. Formen der Zusammenarbeit</b>	<b>23</b>
Tag der Offenen Tür	23
Informationsnachmittag für die neuen Eltern	23
Eingewöhnungszeit	23
Tür- und Angelgespräche	24
Elternsprechstunde	24
Elternabende	24
Elternbeirat	24
Mithilfe im Alltag	24
Elternhospitationen	25
Dokumentation	25
<b>13. Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen</b>	25
<b>14. Beschwerdemanagement</b>	26-27
<b>15. Kinderschutz</b>	27
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	27
Schutzkonzept	27-28
Schutzvereinbarungen für die Einrichtungen der gemeinnützigen paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH	28-29
<b>16. Evaluation und Qualitätssicherung</b>	29
<b>17. Schlusswort</b>	30
<b>18. Quellenverzeichnis</b>	30
<b>19. Impressum</b>	31

## 1. Einführung

### *Wir stellen uns vor*

Das Kinderhaus wird von der Gemeinnützigen PARITÄTISCHEN Kindertagesbetreuung GmbH Südbayern betrieben.

Unsere PariKita befindet sich im Haidgraben / Gemeinde Ottobrunn im Landkreis München.

Seit November 2013 werden unsere neuen Räumlichkeiten von 50 Kindergartenkindern im Alter von 3-6 Jahren und 48 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren belebt.

Da wir in der Nähe vom ehemaligen Flughafengelände der Gemeinden Ottobrunn, Neubiberg und Unterhaching liegen, lädt dies zu verschiedenen Exkursionen mit den Kindern ein.

Die Gemeinnützige PARITÄTISCHE Kindertagesbetreuung GmbH Süd ist eine Tochter des **PARITÄTISCHEN** in Bayern.

Der PARITÄTISCHE in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der PARITÄTISCHE in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien **Vielfalt, Offenheit und Toleranz** prägen das tägliche Handeln im PARITÄTISCHEN. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörigen sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

Die Ziele der Gemeinnützige Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien. Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben zu befähigen, ist in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen bis ins Schulalter, unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden. Das sind „Aktive Beteiligung“, „soziale Selbständigkeit“ und „Bildung“.

Wir schaffen den Kindern eine geeignete Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben und wo ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.

### **3. Einrichtung**

#### ***Rundgang***

Wenn Sie unser Kinderhaus betreten stehen Sie erst einmal in einem kleinen Flur, wo alle Eltern/Kinder/Besucher/Personal ihre Straßenschuhe ausziehen. Aus hygienischen Gründen soll unser Haus nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Danach gehen Sie durch eine weitere Glastür und stehen nun in unserer Begegnungshalle. Diese bietet sehr viel Platz um Feste zu feiern, gemeinsamen Angeboten mit den Kindern durchzuführen und wird für einen Teil der Kindergartenkinder zum Mittagessen genutzt.

Von der Begegnungshalle gehen weitere Räume ab: Die Küche, das Büro, das Elternsprechzimmer, das Behinderten WC, Personal WC, der Personalraum, eine Kammer und unsere großzügige Turnhalle. Den Mittelpunkt bildet die große Sitzecke, die sehr gerne von den Eltern zum Austausch untereinander genutzt wird. Von der Begegnungshalle kommen Sie in unsere beiden Bereiche: Krippe und Kindergarten.

#### **Raum- und Sachausstattung**

Die Räumlichkeiten der Paritätischen Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Sie sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie müssen so gestaltet sein, dass sie die Kinder anregen und gewährleisten, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können. Das Raumkonzept der Einrichtung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, nach Forschen, nach schöpferischen und ästhetischen Erfahrungen, nach Ruhe und Rückzug.

#### ***Bereich Kindergarten***

Der Kindergarten unterteilt sich in fünf Funktionsräumen, sowie einem Flur mit den Garderoben und der Funktion Essensbereich/Kreativwerkstatt.

##### *Funktionsraum Bau/ Konstruktion*

Gemeinsam können die Kinder hier entscheiden welche Materialien sie für ihr Spiel brauchen. Von Holzbausteinen bis zu Lego ist hier alles vertreten. Aber auch Materialien wie Holz oder Kartons werden mit ins tägliche Spiel integriert.

##### *Funktionsraum/ Spiele Raum*

Hier können die Kinder mit Montessori Materialien experimentieren, Spiele spielen, Puzzle machen aber auch sich in der Literacy Ecke Bücher zu interessanten Themen anschauen. Des Weiteren wird der Raum auch für das gleitende Frühstück und das Mittagessen genutzt.

### *Funktionsraum Rollenspiel*

Hier stehen den Kindern Verkleidungsmaterialien, Materialien zum Höhlen Bauen und Puppenszubehör zur Verfügung.

### *Funktionsraum Lernwerkstatt*

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, in Kleingruppen mit verschiedenen Materialien, wie zu Beispiel einer Sandwanne, Schüttmaterialien und Montessori Materialien zu experimentieren. Der Raum lädt die Kinder auch ein sich zurück zuziehen und in Ruhe eine CD zu hören oder ein Buch anzuschauen.

### *Funktionsbereich Flur*

Am Anfang des Flures befindet sich unser Check In und Check Out. Dort übergeben die Eltern ihre Kinder an die Pädagoginnen und holen ihre Kinder dort wieder ab. Im kreativen Bereich haben die Kinder die Möglichkeit immer wieder neue Dinge auszuprobieren, wie zum Beispiel arbeiten an der Werkbank oder aber auch selbständig mit verschiedensten Materialien kreativ zu werden.

## **Bereich Krippe**

Hinter der Glastür befindet sich links die Garderobe für unsere 48 Krippenkinder. Vom Flur aus gehen weiteren Räume ab. Der Krippenbereich verfügt über 3 Bäder, 4 Schlafräumen und 4 Funktionsräumen.

Jedes Bad verfügt über einen Wickelbereich. Jedes Kind sein eigenes Fach hat, welches mit seinen persönlichen Dingen wie Windeln und Feuchttüchern ausgestattet ist. Das Highlight in der Krippe ist unsere Badelandschaft. Hier haben wir eine große Planschwanne, wo wir den Kindern vielfältige Lernangebote anbieten können, wie zum Beispiel experimentieren mit Rasierschaum, Creme oder Malseife.

Zum Ausruhen / Schlafen ist die Krippe mit 4 Schlafräumen ausgestattet. Alle Schlafräume sind mit einer Durchgangstür verbunden.

Um unseren Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, weist die Krippe ein ähnliches Raumkonzept wie der Kindergarten auf.

### *Funktionsbereich Gelb*

Dieser Raum hat zwei Funktionen. Hier findet das Frühstück für die Kinder statt, die ab um 8:00 Uhr gebucht haben, das Mittagessen und die Brotzeit am Nachmittag. Zusätzlich wird der Raum als Kreativwerkstatt genutzt. Den Kindern stehen hier verschiedene Materialien zur Verfügung an die sie selbständig gelangen.

### *Funktionsbereich Rot*

Ein ganzer Raum als Rollenspielzimmer. Hier können die Kinder mit Puppen spielen, im Kaufmannsladen einkaufen oder in der Kinderküche kochen. Der Raum ist wie ein kleines Haus gestaltet um den Kinder hier die Möglichkeit zu geben ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

### *Funktionsbereich Blau*

Dieser Raum ist einer von zwei Stammräumen. Diese geben den Eltern eine gute Orientierung, wo Sie in der Früh Ihre Kinder beim pädagogischen Personal abgeben können. Gekennzeichnet sind die Räume mit den jeweiligen Bezugserziehern und ihren Kindern.

Zum Spielen bieten wir hier den Kindern Bau- und Konstruktionsmaterial an, wie zum Beispiel Bausteinen, Autos, Duplo, Holz- Eisenbahn bis hin zu Magneten.

### *Funktionsbereich Grün*

Der grüne Raum ist unser zweiter Stammraum. Auch hier geben die Eltern Ihre Kinder beim pädagogischen Personal in der Früh ab.

Eine Kuschelhöhle und eine Kuschelecke laden zum Hinlegen, massieren mit Igelbällen aber auch Vorlesen von Büchern ein. In dieser ruhigen Atmosphäre macht es den Jüngeren Freude sich mit Steckspielen oder kleineren Puzzeln auseinanderzusetzen und Lernerfahrungen zu sammeln.

### *Flur*

Der großzügige Flur wird auf verschiedenste Art und Weise genutzt. Die Fläche lädt zu kleineren Bewegungsangeboten ein z.B. Bogenroller fahren, sowie für Kleingruppenarbeiten z.B. Experimentieren. Ebenso findet dort das Mittagessen und die nachmittags Brotzeit für einen Teil unserer Krippenkinder statt.

### *Außenspielbereich*

Unser Außenspielbereich lädt alle Kinder zum vielfältigen spielen ein. Wir haben eine Bobby Car Rennstrecke, eine Nestschaukel, zwei Schaukeln für Kinder unter 3 Jahren, eine große Rutsche, einen integrierten Sandkasten mit kleinem Holzhaus in unserem teilweise überdachten Hof, eine Reckstange, ein Wasserspiel und auf unserer Rasenfläche noch einen zusätzlichen Sandkasten. Da der vordere Garten noch einen großen Teil an Altbestand hat, verfügen wir noch um eine Anhöhe, wohinter sich die Kinder zurückziehen können. Durch den Neubau haben wir hinter dem Haus noch eine großzügige Fläche Garten erhalten, in dem die Landschaftsarchitektin einen Barfuß- Pfad integriert und einige Obstbäume gepflanzt hat. Angrenzend an unserem Gelände hinterm Haus befindet sich der Bolzplatz von der Gemeinde. Hier wurde für die Kinder noch ein Rodelberg/Schallschutz erbaut, den wir auch zusätzlich noch nutzen.

## 4. Rahmenbedingungen

### **Öffnungs- und Schließzeiten**

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Unsere Schließtage betragen im Kalenderjahr zwischen 25-30 Tagen. Das sind 2-3 Wochen in den bayrischen Sommerferien, zwei Wochen Weihnachten und Neujahr und eventuell eine Woche in den Osterferien/Pfingstferien. Dazu kommen noch ein Konzeptionstag, zwei Teamfortbildungstage, ein Tag Betriebsausflug und eventuelle Brückentage nach Absprache mit dem Elternbeirat.

### **Anmeldung, Buchung**

Einmal im Jahr (Februar oder März) gibt es einen Tag der offenen Tür, an denen alle Eltern herzlich eingeladen werden, sich unsere Einrichtung anzusehen. Wir geben den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und stehen ihnen für Fragen zur Verfügung. Danach gibt es einen zentralen Anmeldetag in der Gemeinde, wo Sie Ihr Kind dann in den Einrichtungen von Ottobrunn vormerken lassen können.

Eine Änderung der Buchungszeiten ist 1x im Jahr und auch in begründeten Einzelfällen möglich.

### **Fachkräfte – Mitarbeiter/Innen – Qualifikation**

*Unser Team setzt sich zusammen aus:*

- Fachkräften (staatlich anerkannten Erzieherinnen mit 5-jähriger Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik)
- Ergänzungskräften (staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen mit 2jähriger Ausbildung an der Fachschule für Kinderpflege)
- Praktikanten
- Wirtschaftskraft/Küchenkraft
- Hausmeister

Unsere Besonderheit ist, dass jeder pädagogische Mitarbeiter seine Ressourcen und Qualifikationen in die pädagogische Arbeit integrieren kann. Hierbei sind die Bereiche Sprache, Bewegung und Montessori Pädagogik ein wichtiger Bestandteil.

Es ist uns ein zentrales Anliegen den Kindern und ihren Eltern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Unser Anspruch ist es die Qualität unserer Arbeit immer weiter zu entwickeln, deshalb sind für uns die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen selbstverständlich.



### **Teamarbeit – Basis für gute Zusammenarbeit**

*Ein Team ist eine kleine Gruppe von Personen, deren Fähigkeiten einander ergänzen und die sich für eine gemeinsame Sache, gemeinsame Leistungsziele und einen gemeinsamen Arbeitseinsatz engagieren und gegenseitig zur Verantwortung ziehen!*

*(Quelle: Katzenbach und Smith)*

*Dies beinhaltet:*

- offen miteinander umzugehen
- uns gegenseitig zu achten, zu respektieren und Wertzuschätzen
- wir partnerschaftlich und gleichberechtigt miteinander umgehen
- ein fachlicher Austausch besteht
- wir uns gegenseitig ergänzen, unterstützen und beraten
- Konflikte angesprochen und Lösungen gemeinsam erarbeitet werden
- und wir konstruktive Kritik äußern und annehmen können und bereit sind für
- effektive Veränderungen

Diese Regeln und klaren Strukturen schaffen uns die Möglichkeit für eine positive Atmosphäre und Grundstimmung im Team.

### **Besprechungsstruktur**

Einmal in der Woche findet abends eine Teamsitzung von zwei Stunden statt. Die Reflektion der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Austausch von Entwicklungsprozessen stehen hier im Vordergrund. Auch Beiträge aus Fortbildungen bieten uns Themen zu fachlichen Diskussionen und neuen Anreizen für unsere Arbeit.

Um aber auch den Bereichen Krippe und Kindergarten Zeit für Ihre Themen und Bedürfnisse zu schaffen, gehen wir im zwei Wochen Rhythmus in die spezifischen Teams.

Zusätzlich gibt es noch das morgendliche Blitzmeeting, wo jeweils einer aus der Krippe und aus dem Kindergarten sich **kurz** Zeit nimmt, um tagesaktuelle Informationen auszutauschen.

Regelmäßig können sich einzelne Teammitglieder zurückziehen um Elterngespräche, Portfolioarbeiten, Aktionen usw. vorzubereiten.

## 5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die allgemeinen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, im Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Rahmenkonzeption der Gemeinnützige PARITÄTISCHE Kindertagesbetreuung GmbH festgehalten.

### ***Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit***

Offene Arbeit heißt für uns, sich bewusst vom geschlossenen, klassischen Raumkonzept zu verabschieden und die „Türen zu öffnen“.

Unsere Räume sind in unterschiedliche Lern- und Bildungsbereiche gestaltet.

Ausstattung, Materialien und Handlungsmöglichkeiten, die in diesen Räumen zu finden sind, bestimmen den Charakter der jeweiligen Umgebung und geben den Kindern Richtungsweisende Impulse.

Bereits bestehende Erfahrungen sollen dadurch um neue und komplexere Erfahrungsmuster erweitert und das Lernen in Alltagssituationen erleichtert werden.

Ein wichtiger Bestandteil ist der erleichterte Übergang von der Krippe in den Kindergarten. So finden die Kinder in unserem Hause ein ähnliches Raumkonzept in der Krippe wie im Kindergarten vor.

Die „Offene Arbeit“ bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehendsten selbst zu bestimmen.

Die pädagogische Begleitung der Kinder orientiert sich deshalb vorrangig an deren Themen und Bedürfnissen. In Projektgruppen oder Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen.

### ***Bildungsauftrag***

Bei uns im Kinderhaus haben die Kinder einen vertrauten Ort, an dem sie geeignete Lernbedingungen vorfinden und somit ihre **Basiskompetenzen** entwickeln und erweitern können.

Wir orientieren uns an den neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen, der Bildungsforschung sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Unser Ziel in der pädagogischen Arbeit, ist es die Kinder zu begleiten und zu fördern, damit sie sich zu selbstständigen und bewussten Persönlichkeiten entwickeln können. Die Individualität jeden einzelnen Kindes sehen wir als einmalig und als unverwechselbar. Daher steht für uns die Wertschätzung jeder Fähigkeit und Eigenschaft im Vordergrund.

In partnerschaftlicher und demokratischer Atmosphäre fördern wir die Fähigkeiten und Kenntnisse eines jeden Kindes, in dem wir uns auf die Bildung der **Basiskompetenzen** beziehen.

### ***Basiskompetenzen und deren Bedeutung***

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen, sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grund-

lage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung dieser im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft. Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen. Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

### ***Basiskompetenzen = Lebenskompetenzen***

#### **Personale Kompetenzen**

Selbstwahrnehmung  
 Motivationale Kompetenz  
 Kognitive Kompetenz  
 Physische Kompetenz

#### **Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen  
 Entwicklung von Werten und Orientierung  
 Fähigkeiten zur Bereitschaft von Verantwortungsübernahme  
 Fähigkeiten zur Bereitschaft von demokratischer Teilhabe

#### **Lernmethodische Kompetenz**

Lernen wie man lernt  
 Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben  
 Erworbenes Wissen anwenden und übertragen  
 Eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren

#### **Resilienz**

Entwicklung von Widerstandsfähigkeit  
 Flexibilität  
 Umgang mit Veränderungen und Belastungen  
 sicher Beziehungen  
 positives Selbstkonzept

## **Umsetzung in unserem Kinderhaus (Beispiele)**

### **Personale Kompetenzen**

Bei uns erfahren die Kinder in den Morgenkreisen/Dialoggruppen, dass sie gehört und ernst genommen werden. Sie erleben Autonomie und Entscheidungsfreiheit. Dies stärkt zum Beispiel ihr Selbstwertgefühl. Sie lernen dadurch Entscheidungen zu treffen und dann, ihrem Alter entsprechend, Verantwortung dafür zu übernehmen.

### **Soziale Kompetenzen**

Freundschaften erleben und diese gut zu pflegen ist oft eine große Herausforderung für Kinder. Eine gute Beziehung macht Streit und sich wieder Vertragen aus. Gute Beziehungen brauchen Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit. In der Krippe und im Kindergarten ist ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen Anderer ein wichtiger Bestandteil.

### **Lernmethodische Kompetenz**

Durch vielfältige Lernarrangement, Literatur, Medien aber auch Möglichkeiten zum Experimentieren eignen sich die Kinder selbständig Wissen an. Die Kinder lernen ihre eigenen Lernprozesse wahrzunehmen.

### **Resilienz**

Resilienz wird gefördert durch die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen, durch ein positives Selbstkonzept und sichere Beziehungen.

Wir ermutigen die Kinder und stärken die Kinder positiv in ihrem Handeln.

Wir begleiten die Kinder bei Konflikten und erarbeiten neue Lösungsstrategien.

### **Bild des Kindes**

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt.

Wir als pädagogische Fachkräfte gehen sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalterrolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um und bieten zur Weiterentwicklung interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt. Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

### **Genderpädagogik**

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist eine geschlechtsdifferenzierte Pädagogik wichtig. Kinder setzen sich intensiv mit den Rollen von Mädchen und Jungen auseinander und wir unterstützen diese Rollen mit Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung.

## 6. Partizipation

*„Ich hatte gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss.“  
(Janusz Korczak)*

In unserem Kinderhaus gibt es auf verschiedenen Ebenen - persönliche Angelegenheiten, Gruppen Angelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung - Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen.

Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen (UN-Kinderrechtskonvention Art.12,13 ,15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

In unserer Einrichtung bedeutet Partizipation **mit** statt für Kinder zu handeln. Ein Beispiel hierfür sind unsere täglichen **Dialoggruppen**. In Kleingruppen haben die Kinder täglich ca. 15 - 30 Minuten Zeit über ihre aktuellen Anliegen zu sprechen. Hierbei achten wir auch stark darauf, dass die Kinder miteinander ins Gespräch kommen.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag, indem wir sie durch aktive Beteiligung befähigen, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der Anderen achten.

Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt.

Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Unsere verlässlichen Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams, und zwischen Träger und Mitarbeiter.

Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes sind in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Wir als Erwachsene sind Vorbilder und unsere Umgangsformen sind Anregung für die Kinder. Voraussetzung für Beteiligung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie zwischen den Erwachsenen untereinander und erfordert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Gelebte Demokratie erfordert von **ALLEN** Zeit, Geduld, Zu- und Vertrauen, eine Fehlerfreundlichkeit, Mut und Zu-

rückhaltung und ein Verzicht auf hierarchisch strukturierte Umgangsweisen von Seiten der Erwachsenen.

### ***Rolle der pädagogischen Fachkraft***

Wir sehen uns in der Rolle der pädagogischen Fachkraft als Bezugsperson der Kinder. Wir sind Fürsprecher und Entwicklungsbegleiter über einen längeren Zeitraum hinweg mit dem Ziel, für die Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Das Kind ist dabei aktiver Mitgestalter seiner Bildung.

*„Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung“*

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiele und Aktivitäten selbst zu initiieren. Aus der Beobachtung abgeleitet wirkt die pädagogische Fachkraft steuernd, moderierend und Impuls gebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein, um die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Dabei sind sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Ein ständiger Reflexionsprozess der pädagogischen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit.

## **7. Inklusion**

### ***Interkulturelles Leben und Lernen***

In Paritätischen Einrichtungen ist die Welt zuhause. Die Interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

### ***Wie setzen wir Inklusion und Interkulturelles Leben im Kinderhaus um:***

- 1.) Themenbezogene pädagogische Angebote
- 2.) Feste zum Thema „Kinder dieser Welt“
- 3.) Projektarbeit zum Thema Afrika, Griechenland, China, Bayern

- 4.) Weltkarte
- 5.) Büchern
- 6.) Hauswirtschaftliche Angebote/Kochen mit Eltern
- 7.) Tänzten aus aller Welt
- 8.) Sprach- und Schriftvergleiche
- 9.) Gesprächskreise

## **8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### ***Die Bedeutung des freien Spielens in der kindlichen Entwicklung***

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird. In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sie sich als autonom, sie bestimmen, es gibt keinen Erwachsenen, der Regeln aufstellt und sanktioniert. Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Es entstehen Konflikte, die sie dann austragen und verarbeiten müssen. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Wut und Enttäuschung. Sie müssen lernen, alle diese Emotionen zu verarbeiten.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Es hat Freude an eigenen Gestaltungen und entwickelt Kreativität und Phantasie. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen soviel Spaß wie beim Spielen.

Entwicklungsforscher haben einen engen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit festgestellt. Somit ist das freie Spiel ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und nimmt einen hohen Stellenwert ein.

### ***Sprache als Schlüsselkompetenz***

Sprache ist bei uns im Kinderhaus ein wesentlicher Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

### **Kindergarten**

Die täglichen Dialoggruppen im Kindergarten sind ein festes Ritual in unserem Tagesablauf wo die Kinder von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichten können. Unsere Aufgabe ist dabei jedem Kind Zeit und Raum zu geben etwas zu erzählen, ihnen zuzu-

hören und sich dafür zu interessieren was sie sagen. Unsere Haltung jedem einzelnen Kind gegenüber, gibt dem Kind Sicherheit sich zu trauen etwas zu erzählen.

Durch verschiedene Sprachangebote wie zum Beispiel Lesestunden, Sprachspiele, Reime, Bücher, Singen usw. regen wir die Freude an Sprache an.

Wir bieten in unserem Haus KIKUS an. KIKUS - DEUTSCH ist ein Sprachförderprogramm des Zentrums für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. Wir setzen das Programm für die Kinder nicht-deutscher Erstsprachen ein. Mit speziellen Lehr- und Lernmaterialien fördert unsere Sprachpädagogin einige Kinder in Kleingruppen. Dabei achtet sie stark darauf, dass die Dinge die sie schult in Verbindung stehen mit unseren aktuellen pädagogischen Themen.

Ein weiteres Programm für die Sprachförderung kommt unseren Vorschulkindern zu gute. Der WUPPI fördert die Kinder in ihrer phonologischen Bewusstheit und verbindet es mit **Literacy** und Textverständnis. Der WUPPI (Handpuppe) besucht die Vorschulkinder 2x die Woche und macht Übungen, wie zum Beispiel Reimen, Lauterkennungen, Lauschspiele und Silbentrennung. Das Programm soll dann den späteren Lese- und Schreiblernprozess stärken.

### Krippe

In der Krippe fördern wir die Sprache durch tägliche Morgenkreise, in den wir Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele anbieten und diese über einen längeren Zeitraum wiederholen. Aber auch kleinere Lernangebote mit Büchern unterstützen die Kinder in dem Erlernen der Sprache. Das pädagogische Personal begleitet aber alle seine Handlungen mit Sprache, ob es das Spielen oder beim Wickeln ist. Hier hat Sprache einen ganz wichtigen Stellenwert.

### Literacy

Literacy umfasst die Lese- und Schreibfertigkeit, die die Kinder bereits machen bevor sie überhaupt Lesen und Schreiben können. Es umfasst viele Kompetenzen, wie z.B. Text- und Sinnverständnis, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, erste Erfahrungen sammeln mit Schriftsprache und die Kompetenz mit Medien umzugehen.

Die Literacy Erziehung gehört zu einem unserer Schwerpunkte. Wir unterstützen die Kinder ganz bewusst bei ihren ersten Erfahrungen mit Schreiben und Schrift. Beispielsweise, dass tägliche Bücher lesen, Bilderbuchbetrachtungen und die **Portfolioarbeit** unterstützen den Prozess.

Die Kinder dürfen mit uns am Computer die Portfolio Dokumentationen gestalten, selber schreiben mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft, Fotos ausdrucken, selbstständig kopieren usw. Literacy beinhaltet nicht nur das typische Buch sondern gibt den Kindern die Möglichkeit in die aufregende Welt der Medien einzusteigen.

### Portfolio

Im Portfolioordner dokumentieren wir die Lernfortschritte und die Erlebnisse des Kindes. Der Ordner, ist für die Kinder jederzeit griffbereit.



Darin sammeln wir Fotos, selbstgemachte Zeichnungen, Kommentare, Interviews, Lieder und auch dokumentierte Feiern, Feste, Ausflüge usw.

Wichtig ist es uns, dass das Entwicklungsbuch als Eigentum der Kinder zu anzusehen ist. Das pädagogische Personal und auch die Eltern dürfen nur, mit Erlaubnis des Kindes, sich das Portfolio anschauen.

Die Gestaltung der Portfolios findet immer mit den Kindern statt. Die Mitgestaltung von den Eltern ist erwünscht. Es dient zusätzlich noch als Grundlage für Elterngespräche.

### **Projektarbeit**

Das Projekt ist eine Umsetzungsform des situationsorientierten Ansatzes und ermöglicht den Kindern, dass in kindgemäßen Handlungs- und Erfahrungszusammenhängen Themen gemeinsam mit allen Sinnen erfahren werden.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe genau hinzuhören und gut zu beobachten, was es denn gerade für spannende Themen bei den Kindern gibt.

### **Zusammen gefasst heißt das für uns:**

- Über einen längeren Zeitraum an einem Thema „dranbleiben“
- die elementaren Fragen und Interessen der Kinder aufgreifen
- die Kinder in die Themenwahl und Planung einbeziehen
- die Gedanken, Kenntnisse und Erklärungen der Kinder erkunden
- und schriftlich festhalten das Vorhaben gemeinsam mit den Kindern planen
- Zusammenhänge herstellen
- alle Sinne einsetzen und von allen Seiten beleuchten
- Individuelle Wege und Lösungen ermöglichen
- keine Zeitschiene zu haben
- Erfahrungen zulassen
- Teilhabe der Projektentwicklung

*„Der Weg ist das Ziel, es gibt keine festgelegten Ergebnisse!“*

### **Bewegungsförderung**

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nimmt einen besonderen Stellenwert ein.

Die Bewegungserziehung fördert die Körperwahrnehmung und Körperbeherrschung, Handlungskompetenzen, gibt Raumorientierung und ein positives Selbstkonzept. Es stärkt die Gesundheit und trägt zur Unfallverhütung bei.

*Wir setzen die Bewegungserziehung wie folgt um:*

- tägliches Rausgehen, freies Spiel
- gezielte Bewegungsangebote an der frischen Luft
- gezielte Angebote in unserem Turnraum, z.B. Bewegungsbaustelle
- großzügiges Raumkonzept mit viel Bewegungsfreiheit zum Spielen, keine vollgestellten Räume
- Bereitstellung von Bewegungsmaterialien, wie Roller, Dreiräder, Laufräder usw.

Unser Außenspielbereich bietet den Kindern verschiedenste Spielgeräte an denen sie ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln können.

### **Gesunde Ernährung**

Zu einer körperlichen guten Entwicklung gehört aber auch eine gesunde Ernährung. Unser Caterer „die Kinderküche“ beliefert uns täglich mit frisch gekochtem Essen. Die Mahlzeiten sind auf die Kindergarten- und Krippenkinder abgestimmt, ausgewogen und abwechslungsreich.

Zu dem gibt es aus unserem „Magischen Obstkorb“ täglich frisches Obst und Gemüse für die Kinder.

Die Kinder in der Krippe haben Ihre eigene Trinkflasche, die mit Wasser gefüllt wird, um sie sensibel zu machen, wie wichtig Flüssigkeit für ihren Körper ist. Im Kindergarten arbeiten wir mit einer Trinkstation. Mit immer wiederkehrenden Dialogen übers Trinken entwickeln die Kinder ein Verständnis dafür und hören auf ihren Körper.

Bei uns bringen die Kindergarten- und Krippenkinder in der Woche Frühstück von zu Hause mit. Hierbei ist wichtig, dass die Eltern eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit für ihr Kind einpacken.

1x im Monat bereiten wir im Kindergarten mit den Kindern, das bunte Frühstück zu. Dazu kommt jede Woche die Zubereitung der Brotzeit am Nachmittag wo die Krippen- und Kindergartenkinder eine gemeinsame Aktion machen.

Wir beziehen die Ideen der Kinder ein, gehen mit den Kindern einkaufen und bereiten dann alles vor. Somit haben die Kinder einen Bezug zu Lebensmitteln, was sie kosten und wie man sie zubereitet. Wir bieten den Kindern somit viele Möglichkeiten, **lebenspraktische Kompetenzen** neu zu erwerben oder auch zu erproben.

Somit fördern wir gleichzeitig die Lebenskompetenzen, die einen wesentlichen Faktor zur guten Entwicklung der psychischen Gesundheit beiträgt.

## **9.Übergänge / Transitionen**

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein. Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.

Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Kinder durchleben viele verschiedene Übergänge in ihrem Leben. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen. Dabei leisten Resilienz und Ichstärkung einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes.

Deshalb stellen Übergänge eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in die Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kindergarten und Schule, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv.

### **Übergang Krippe – Kindergarten**

Grundsätzlich können unsere dreijährigen Krippenkinder in unseren Kindergarten wechseln. Voraussetzung dafür sind ausreichend vorhandene freie Plätze im Kindergarten. Dies kann leider nicht garantiert werden.

Der Übergang wird vom pädagogischen Personal sanft eingeleitet. Es wird immer wieder Begegnungspunkte mit den Kindergartenkindern geben. Mit regelmäßigen Besuchen, gemeinsamen Angeboten und einem großer Ausflug wird den Krippenkindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert. Kurz vor der Sommerpause haben die Krippenkinder dann die Möglichkeit mehrere Tage in der Woche den Kindergarten zu besuchen. Dort dürfen sie dann auch zum Mittagessen bleiben und den Nachmittag zum Spielen nutzen, wenn die Kinder mögen. Die Erfahrung zeigt uns, dass der Start im September für die Kinder leicht ist und sie im Kindergarten sehr gut zurechtkommen.

### **Übergang Kindergarten – Schule**

Wilfried Griebel, Diplom Psychologe und wissenschaftlicher Referent, spricht von einem gelungenen Übergangsprozess, „wenn das Kind sich in der Schule wohlfühlt, die gestellten Anforderungen bewältigt und das Bildungsangebot für sich optimal nutzt.....wenn das Kind sich emotional, psychisch und intellektuell angemessen in der Schule präsentiert.“<sup>1)</sup>

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein konstruktiver Prozess, an dem das Kind, seine Familie, sein soziales Umfeld, die Kindertageseinrichtung und die Schule beteiligt sind

Trotz Freude und Motivation bedeutet der Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder eine große Herausforderung.

Eine besondere Rolle kommt dabei der Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsangebote zwischen Kindergarten und Schule zu.

Diese Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 15, Absatz 2 und im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) Art.31 verankert, sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und im Lehrplan für Grundschulen dokumentiert.

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist eine positive Einstellung gegenüber Kooperation von Seiten der Lehrkräfte und Pädagogen.

Zwischen unseren Einrichtungen und den Schulen findet auf unterschiedlichen Wegen Kooperation statt, die in den jeweiligen Konzeptionen aufgeführt und beschrieben wird. Die gemeinsamen Aktivitäten ermöglichen den Kindern eine optimale Übergangsgestaltung und vermitteln den Kindern u.a. einen realistischen Eindruck vom Schulleben. In jeder Einrichtung ist eine Kooperationsbeauftragte/ein Kooperationsbeauftragter benannt. Die Kooperationsbeauftragte/der Kooperationsbeauftragte steht im regelmäßigen Austausch mit der Kooperationsbeauftragten/dem Kooperationsbeauftragten der Schule.

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) haben Kindergärten den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Diese Vorkurse sind durch das Gesetz klar geregelt und sehen eine Kooperation zwischen Kindergarten und Schule vor.

Mit dem Einsatz des Beobachtungsbogens „Sismik-Kurzversion“ verschaffen sich die pädagogischen Fachkräfte einen Einblick in das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrant\*innenkindern in Kindertageseinrichtungen. Der Beobachtungsbogen „Seldak-Kurzversion“ (Sprache und Literacy) ist die Grundlage, für die Sprachstandserhebung von Kindern mit Deutsch als Muttersprache. Diese Bögen geben Hinweise auf einen möglichen Förderbedarf.

Für Kinder die eine besondere sprachliche Förderung benötigen, beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung, ab Januar der Vorkurs Deutsch 240 im Kindergarten. Ab dem letzten Jahr vor der Einschulung wird das Angebot wechselseitig von Kindergarten und Schule durchgeführt.

Unsere Einrichtungen stimmen sich mit der/den jeweiligen Schule/n ab. In gegenseitiger Absprache von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrkräften erfolgt die inhaltliche Gestaltung der Vorkurse.

Die Vorgaben des Datenschutzes werden beachtet.

### ***Schulvorbereitungsangebote bei uns im Kinderhaus***

Die gesamte Kindergartenzeit dient zur Vorbereitung auf die Schule. Wir nutzen das letzte Jahr noch mal zur intensiven Schulvorbereitung. Die Kinder erleben diese Zeit als etwas Besonderes, sie sind jetzt die „Großen“ (Wackelzahnkinder).

Einmal im Monat findet unsere Vorschulwoche statt. Hierzu haben wir am Anfang des Kindergartenjahres eine Kinderkonferenz einberufen und mit den Wackelzahnkindern die Themen des Jahres erarbeitet.

Für jede Vorschulwoche bereiten sich zwei Pädagogen aus dem Kindergarten vor. Die Kinder bestimmen das Thema. Am Ende der Woche wird dann mit den Kindern reflektiert und das nächste Thema bestimmt.

Ausflüge unterschiedlicher Art dienen dazu, außerhalb der Kita Erfahrungen und Wissen zu sammeln und die nähere Umgebung kennen zu lernen. Dazu gehört jedes Jahr auch der Besuch der im Einzugsgebiet zugehörigen Grundschule und das Erleben einer Schulstunde.

Am Ende eines Vorschuljahres feiern wir dann mit den Kindern ein großes Schultüten Fest. Dort verabschieden wir die Kinder dann als die baldigen Schulkinder.

## 10. Einblick in die pädagogische Praxis

### *Tagesablauf im Kindergarten*

7:30 Uhr	Start der ersten Kinder in der Einrichtung, freie Spielzeit/ Start gleitendes Frühstück
7:30 - 8:30 Uhr	Check In
7:30 - 9:15 Uhr	Gleitendes Frühstück
9:30 Uhr	Dialoggruppen/ Gemeinsamer Morgenkreis
10:00 - 10:45 Uhr	Lernangebote in Kleingruppen
10:45 - 12:00 Uhr	Freie Lernangebote/Garten/Turnhalle/freie Spielzeit
12:00 - 12:15 Uhr	Abholzeit beginnt/ Check Out
12:15 - 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 15:00 Uhr	Garten/ freie Spielzeit
15:00 - 15:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15:30 - 16:45 Uhr	Lernangebot/ Garten/freie Spielzeit/ Turnhalle
16:45 - 17:00 Uhr	Aufräumen
17:00 Uhr	Kinderhaus schließt

### *Tagesablauf in der Krippe*

7.30 Uhr	Start der ersten Kinder in der Einrichtung/ freie Spielzeit
7:30 - 8:30 Uhr	Check In
8:00 - 8:30 Uhr	Frühstück
8:30 - 8:45 Uhr	Freie Spielzeit
8:45 - 9:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
9:00 - 10:45 Uhr	Frei Spielzeit/Garten/Lernangebot
10:00 Uhr	Obsteller/Trinkrunde
10:00 - 10:45 Uhr	Wickeln individuell
10:45 - 11:00 Uhr	Vorbereitung Mittagessen
11:00 - 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 - 12:00 Uhr	Vorbereitung Mittagschlaf/ Wickeln nach Bedarf
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagschlaf
14:00 Uhr	Abholzeit beginnt
14:15 - 14:45 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15:00 - 17:00 Uhr	Garten/freie Spielzeit/Turnhalle/ Wickeln nach Bedarf
17:00 Uhr	Kinderhaus schließt

### **Feste**

Das gemeinsame Feiern mit den Kindern und deren Eltern gehört in unserem Kinderhaus zum Jahresablauf dazu und stellt immer wieder einen besonderen Höhepunkt in unserem Alltag dar. Das Fest soll den Kindern Freude, Spaß, Spannung und Erwartung vermitteln, ihnen ein positives Gemeinschaftserlebnis in der Gruppe sowie die Erfahrung, eine eigene Persönlichkeit zu sein, ermöglichen.

Feste sind eine gute Möglichkeit, den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Betreuer/Innen und Eltern untereinander positiv zu fördern.

### **Sozialraumorientierung/Ausflüge**

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben einer Kindertageseinrichtung.

Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht. Die situativen Gegebenheiten und Potenziale des Umfelds einer Kindertageseinrichtung werden in die Arbeit eingebunden und genutzt. Dazu gehört auch die Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, das in seinen vielen Facetten die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.

Ausflüge gehören bei uns zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mehrmals im Jahr unternehmen wir themenbezogene Ausflüge wo uns Eltern (freiwillig) unterstützen. In unserer Planung fürs Jahr beziehen wir Ausflugsziele wie z. B. Ausflug zur Wies´n, Umweltgarten Neubiberg, Sternwarte oder unseren großen Sommerausflug fest mit ein. Ausflüge ins Museum, Theater, Ausstellungen, Polizei, Feuerwehr, Gemeindebibliothek usw. kommen dann Themenbezogen in unser Jahresprogramm.

## 11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen uns mit den Eltern in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung erforderlich.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, Sie als Eltern in Ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und Ihnen bei Erziehungsfragen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Die Ressourcen an Fähigkeiten aus der Elternschaft und die Bereitschaft, diese in Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal einzubringen, sind willkommen und werden als Bereicherung in der Arbeit mit den Kindern gesehen. Basis hierfür sind gegenseitiges Vertrauen und Offenheit.

## 12. Formen der Zusammenarbeit

### ***Tag der Offenen Tür***

Den ersten Kontakt zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften entsteht schon beim Tag der Offenen Tür. Hier zeigt sich schon ob Eltern sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und sie es sich vorstellen können ihr Kind in unsere Hände zu geben.

### ***Informationsnachmittag für die neuen Eltern***

Das zweite Treffen ist der Informationsnachmittag für unsere neuen Eltern. Hier entstehen die ersten Kontakte auch mit anderen Eltern. Durch eine allgemeine Vorstellungsrunde werden die Eltern miteinander und mit den zukünftigen Bezugspädagogen ihrer Kinder bekannt gemacht. Hier werden offene Fragen beantwortet und auf die Wichtigkeit und den Verlauf der Eingewöhnung hingewiesen.

### ***Eingewöhnungszeit***

Hier wird der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt. Der erste intensive Austausch findet statt und bietet Kindern und Eltern die notwendige Vertrauensbasis. Jedes Kind bekommt die Zeit von uns, welches es braucht, gut und sicher anzukommen. Aus diesem Grund planen wir für die Eingewöhnung ca. zwei Wochen (für neue Kinder) im Kindergarten und 4-6 Wochen in der Krippe ein. Ob diese Zeit voll ausgenutzt wird, entscheiden bei uns die Kinder. Wir orientieren uns ausschließlich am Wohl dieser.

Wir arbeiten mit einem Bezugserziehersystem in dem jedes Kind eine feste Bezugspädagogin erhält, die dessen Eingewöhnung übernimmt und das Kind und die Eltern begleitet. Tägliches Feedback ist hier ein wichtiger Bestandteil in unserer Erziehungspartnerschaft. Die Grundlage der Eingewöhnung stellt das Münchner Modell dar.

Nach einer Zeit von ca. 2-3 Monaten findet ein kurzes Reflexionsgespräch von der Eingewöhnung statt.



### ***Tür- und Angelgespräche***

Sie stellen für uns eines der wichtigsten Kommunikationsmittel in unserer täglichen pädagogischen Arbeit dar. Sie ermöglichen einen zeitnahen Austausch.

### ***Elternsprechstunde***

Einmal im Jahr bieten wir Ihnen zu fest vereinbarten Terminen ein Gespräch über die Entwicklungsprozesse Ihres Kindes an. Dabei ist es uns von großer Wichtigkeit, neben dem gemeinsamen Austausch mit Ihnen weitere Entwicklungsschritte für die Lernentwicklung Ihres Kindes zu formulieren. Hierfür nutzen wir in der Krippe das Beobachtungsinstrument Kuno Beller Entwicklungstabelle und im Kindergarten SISMIK, SELDAK und Perik.

Der Aufbau unserer Entwicklungsgespräche beginnt oft mit einem Foto von dem jeweiligen Kind in einer Spielsituation. Eltern bekommen hier die Möglichkeit zu erkennen, was ihr Kind auf diesem Bild lernt. Um den Eltern die Lernziele für ihr Kind verständlicher zu machen, arbeiten wir mit der Ressourcen Sonne. Dieses Arbeitsmittel zeigt den Eltern auf, was ihr Kind schon alles kann und welche neuen Ziele sich daraus ableiten.

### ***Elternnachmittage/Abende***

- Versammlung der Eltern zu Beginn des neuen Kindergartenjahres mit Wahl des Elternbeirates
- Pädagogischer, themenbezogener Elternabend
- Informationsnachmittag für die neuen Eltern
- Elterncafés (organisiert vom Elternbeirat)

### ***Elternbeirat***

Als Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeitern der Tagesstätte, deren Leitung und dem Träger genießt der Elternbeirat das Vertrauen aller Beteiligten. Der Elternbeirat hat ein Anhörungsrecht bei den Schließzeiten des Kinderhauses.

### ***Mithilfe im Alltag***

Oft beziehen wir Eltern in unseren Alltag mit ein, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Die Mithilfe bei Ausflügen, Unterstützungen bei Projekten, Mitgestaltung von Festen und Feiern ist hierbei ein wesentlicher Bestandteil. Aber auch in der alltäglichen Arbeit im Kindergarten ist es uns wichtig Eltern miteinzubeziehen.

### ***Elternhospitation***

Die Eltern können einmal im Jahr vormittags in den jeweiligen Bereichen hospitieren. Sie begleiten ihre Kinder im Alltag und können erleben was ihre Kinder tun. Viele Eltern profitieren von diesem Erlebnis und geben hierzu positive Rückmeldung.

### ***Dokumentation***

Um unser pädagogische Arbeit allen Eltern transparent zu machen gibt es bei uns im Eingangsbereich der Krippe und im Kindergarten eine pädagogische Pinnwand. Dort wird in einem Rückblick dokumentiert welche Lernangebote am Tag statt gefunden haben und in welchen Basiskompetenzen die Kinder gefördert wurden. Auch Plakate oder Portfoliodokumentationen hängen hier aus.

Zusätzlich gibt es noch eine Pinnwand für den Elternbeirat und eine allgemeine Elternwand. An den Eingangstüren von der Krippe und vom Kindergarten gibt es noch unseren Newsletter, wo unsere aktuellen Elternbriefe/News aushängen. Fast alle Informationen bekommen die Eltern per E-Mail.

## **13. Kooperationen und Vernetzung mit anderen Einrichtungen**

Um unser pädagogisches Handeln noch zu ergänzen arbeiten wir eng noch mit anderen Einrichtungen und Schulen zusammen. Gerade im Bereich der Schulen gibt es regelmäßige Kooperationstreffen zwischen Lehrern und Pädagogen. An diesem Kooperationsstreffen nimmt unsere Beauftragte aus dem Kindergarten teil. Von einer unserer Sprengelschulen kommt sogar die Direktorin, zwei bis dreimal im Jahr in die Einrichtung, um sich ihre Kinder, die im September in die Schule kommen, anzuschauen.

Wir als Kinderhaus nutzen unser gutes Netzwerk im Bereich der Gemeinde und außerhalb:

- Zur Feuerwehr
- Zur Polizei
- Anderen Kindertageseinrichtungen (Gemeindeeinrichtungen)
- Patenschaft mit einer Firma aus Ottobrunn
- Sprengelschulen
- Bibliothek
- Helfer auf vier Pfoten

Die Vernetzung zwischen den Paritätischen Einrichtungen sehen wir als selbstverständlich.

## **14. Beschwerdemanagement**

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiter/Innen.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren.

### ***Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem***

1. Beschwerdestimulation
2. Beschwerdeannahme
3. Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
4. Beschwerdebearbeitung
5. Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
6. Proaktives Handeln der Einrichtung
7. Einbezug der Eltern
8. Beschwerden von Mitarbeiter/Innen

Paritätische Kindertageseinrichtungen bieten ein Dienstleistungskonzept an, das sowohl kundenorientierte Leistungen, als auch kundenfreundliche Interaktionen beinhaltet.

Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt und mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.

Dazu bedarf es die Ermutigung der Kunden, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.

Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei. Daher haben wir bei uns in der Einrichtung, dass Beschwerdemanagement an unserer Pinnwand ausgehängt und es ist ein Teil der Unterlagen für die neuen Eltern.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungsein Beschwerderecht.

Die Pädagogen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln.

Je nach Entwicklung zeigen Kinder, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich alleine nicht erfüllen können.

Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.

Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen gewährt präventiven Kinderschutz.

## **15. Kinderschutz**

### **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang, sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung.

Wir gestalten unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzende dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an.

Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.

Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

### **Schutzkonzept**

Das Wohl der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Um dem Schutz, der uns anvertrauten Kinder, zu gewährleisten ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der

Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

1. Schutzvereinbarungen für besondere Situationen der Nähe
2. Klare Regeln und transparente Strukturen
  - Bekenntnis im Konzept
  - Maßnahmen der Personalauswahl und Personalführung
  - Rechte von Kindern
  - Partizipation in der Einrichtung
  - Beschwerdemöglichkeiten
  - Räumliche Gestaltung
  - Leitfaden für die Verdachtsklärung
  - Zuständigkeiten für die Prävention

3. Sexualpädagogisches Konzept
4. Zusammenarbeit mit Eltern
5. Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter/Innen

***Schutzvereinbarungen für die Einrichtungen der gemeinnützigen paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH:***

- 1.) Sechs Augen Prinzip
- 2.) Prinzip der unverschlossenen Tür
- 3.) Keine Privatgeschenke an Kinder
- 4.) Private Kontakte zu Kindern
- 5.) Keine Geheimnisse mit Kindern
- 6.) Klare Regeln für die Wickelsituation
- 7.) Klare Regeln für die Hilfe beim Toilettengang
- 8.) Gestaltung der Schlafsituation
- 9.) Keine exklusiv Angebote einzelner Mitarbeiterinnen
- 10.) Körperliche Nähe zum Kind
- 11.) Transparenz im Handeln Rücksprache mit dem Team bzw. der Leitung
- 12.) Sprache und wertschätzen der Kommunikation

### 13.) Nutzung von Medien

Dieser 13 Schutzvereinbarungen sind für uns die Grundlage unsere Kinder vor Übergriffen zu schützen. Jede Einrichtung erarbeitet diese Vereinbarungen individuell auf sein Haus abgestimmt. Unsere Inhalte sind zurzeit noch in Bearbeitung.

## 16. Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung beinhaltet für die Paritätischen Kindertageseinrichtungen eine Orientierung für die pädagogischen Fachkräfte und soll unseren Kooperationspartnern Informationen über die Qualität der von uns geleisteten Arbeit geben.

Im Bereich Wirkungskontrolle „Elternzufriedenheit und Betreuungsbedarf“ wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt und ausgewertet. Im Bereich „kindbezogene pädagogische Arbeit“ werden regelmäßig mit Hilfe von Beobachtungsbögen Entwicklungsziele definiert und dokumentiert.

Um in den Kindertageseinrichtungen die Qualität der Arbeit reflektieren, bewerten und stetig ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente:

- Elternbefragung
- Kinderbefragung
- Teamreflexion
- Supervision
- Fachberatung
- Qualitätszirkel
- Kollegiale Beratung
- Jahresplanungsgespräche
- Fachklausuren
- Pädagogische Arbeitstage
- Konzeptentwicklung
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Beschwerdemanagement
- Hospitation in anderen Einrichtungen (Benchmarking)
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen
- Fortbildungsprogramm
- Personalentwicklungsprogramm
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

## 17. Schlusswort

Unsere Arbeit im Kinderhaus muss nicht neu erfunden werden. Sie kann sich orientieren an Inhalten alter und neuer Konzepte und sich somit durch eine Vielfalt der Methoden auszeichnen. Konzepte sind wichtig und unverzichtbar für die pädagogische Arbeit. Sie regen die Diskussion und den Dialog zwischen allen am Erziehungsprozess Beteiligten der Kindertagesstätte an und bilden dabei den „roten Faden“. Ein Konzept macht nur dann Sinn, wenn es ein Prozess bleibt. Es muss immer wieder überprüft, verändert, erweitert oder sogar neu gestaltet werden.

## 18. Quellenverzeichnis

- Paritätische Kindertagesbetreuung: Leitbild von 2009/10
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in
- Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 2.Auflage
- Rahmenkonzeption des Trägers, Gemeinnützige Paritätische
- Kindertagesbetreuung GmbH
- UN-Kinderrechtskonvention
- Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe zur Prävention von Missbrauch in Einrichtungen, Amyna e.V.

## 19. Impressum

Kinderhaus Haidgraben  
Haidgraben 13  
85521 Ottobrunn  
[www.haidgraben@paritaet-bayern.de](mailto:www.haidgraben@paritaet-bayern.de)

Leitung: Suzanne Sarközy

Konzeption zuletzt geändert: Mai 2017

### **V.i.S.d.P.**

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd  
Charles-de-Gaulle-Straße 4  
81737 München

Raymond Walke  
Geschäftsführung

[www.kitas@paritaet-bayern.de](mailto:www.kitas@paritaet-bayern.de)